



EINBLICK

DAS HÜNENBERGER MAGAZIN

- 4-6** Wird die Hochspannungsleitung bald verlegt?
- 10** 600-Jahr-Feier: Im Januar geht's los
- 12-13** Gemeinderat Beat Gertsch: 100 Tage im Gemeinderat





600 JAHRE HÜNENBERG – VERANSTALTUNGEN

Freitag, 17. Januar 2014

18.30 Uhr beziehungsweise 19.30 Uhr, Restaurant Wart:
**PRÄSENTATION UND ERLÄUTERUNGEN DER ORIGINAL-
URKUNDE «LOSKAUF 1414»**
durch die Lokalhistoriker Klaus Meyer und Ueli Ess. Die Veranstaltung wird doppelt geführt: 18.30 Uhr Präsentation/Apéro; 19.30 Uhr Präsentation/Apéro und Jubiläums-Nachtessen (auf eigene Kosten). Apéro offeriert von der Korporation Hünenberg.
Aus organisatorischen Gründen ist eine Anmeldung bis am **Freitag, 20. Dezember 2013**, an kanzlei@korporation-huenenberg.ch notwendig. Bitte geben Sie an, ob Sie nur zur Präsentation/Apéro kommen oder auch für das Jubiläums-Nachtessen reservieren möchten.

Samstag, 5. April 2014

Festwiese Zentrumstrasse
JUBILÄUMS-DORFFEST «ANNO 1414»

Sonntag, 6. April 2014

10.14 Uhr, Kirche Heilig Geist
ÖKUMENISCHER JODLER-GOTTESDIENST

Freitag, 13. Juni 2014

Restaurant Wart
**BUCHVERNISSAGE «KORPORATION HÜNENBERG –
ENTSTEHUNG UND GESCHICHTE»**

Samstag, 23. August 2014

JUBILÄUMS-CHILBI MIT ERÖFFNUNG THEMENWEG

Durch die Jubiläumsveranstaltungen wird ein musikalischer «blauer Faden» führen. Weitere Details zu den einzelnen Veranstaltungen unter WWW.huenenberg.ch.

Weiteres zur 600-Jahr-Feier lesen Sie auf Seite 10



EINBLICK
Das Hünenberger Magazin

Impressum

- Redaktion/Produktion:** Guido Wetli, Gemeindeschreiber, Chamerstrasse 11, Postfach 261, 6331 Hünenberg. Telefon: 041 784 44 00; Telefax: 041 784 44 99. Mail: info@huenenberg.ch
FT-communications, Postfach 751, 6331 Hünenberg. Telefon: 041 783 04 68. Mail: truetsch@ft-communications.ch
- Herausgeberin:** Gemeinde Hünenberg, Chamerstrasse 11, Postfach 261, 6331 Hünenberg.
- Gestaltung:** Marcel Dahinden, Visual Studio, Moosmattstrasse 4, 6331 Hünenberg. Telefon: 041 743 24 43. Mail: dahinden.marcel@visual-studio.ch
- Fotografie:** Andreas Busslinger, Schmidhof 2, 6340 Baar. Telefon: 041 761 79 51. Mail: andy.busslinger@bluewin.ch, www.andreasbusslinger.ch
- Druck:** Druckerei Ennetsee, Bösch 35, 6331 Hünenberg, Telefon: 041 781 22 44
- Inserate:** Rolf Brügger Medienberatung, Alpenblick 10, 6330 Cham. Telefon: 041 781 57 57; Telefax: 041 781 57 58. Mail: rolf.bruegger@bruegger-medien.ch
- Mediendaten:** Erscheint viermal jährlich: Februar, Mai, August, Oktober. Inserate- und Redaktionsschluss jeweils zwei Monate vor Erscheinen.
- Auflage:** 4400 Exemplare, in alle Haushaltungen der Gemeinde Hünenberg.
- Titelbild:** Die Hochspannungsleitung soll dereinst verlegt werden.



4-6

HOCHSPANNUNGSLEITUNG

Die Hochspannungsleitung quer durch Hünenberg beschäftigt den Gemeinderat immer wieder. Der Wunsch vieler Einwohnerinnen und Einwohner, die Leitung in den Boden zu verlegen, wird immer grösser. Jetzt hat die Baudirektion ein Projekt ausgearbeitet, das bald in den Kantonsrat gelangt.



8

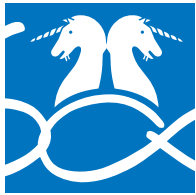
GENERATIONEN IM KLASSENZIMMER

Ältere Menschen stellen ihre Lebenserfahrung, Geduld und Zeit Kindern in der Schule, dem Hort oder Kindergarten während zwei bis vier Stunden pro Woche zur Verfügung. Auch in Hünenberg stiess diese Idee von Pro Senectute auf Interesse. Wir haben Gion Zarn in die Schule begleitet.

10

600-JAHR-FEIER

Am 17. Januar 2014 – genau 600 Jahre nach dem Loskauf der Hünenberger Bauern in die Freiheit – startet Hünenberg mit der Präsentation der Originalurkunde von damals ins Jubiläumsjahr. Es folgen im April das Jubiläums-Dorffest, ein ökumenischer Jodler-Gottesdienst, im Juni die Buchvernissage und im August die Jubiläums-Chilbi mit der Eröffnung des Themenweges.



11

ZENTRUMSPLANUNG

An der Zukunftskonferenz wurden erste Visionen entwickelt. Eine wichtige Rolle spielt bei diesen Vorstellungen die Verbesserung des Einkaufsangebotes im Dorf. Der im EINBLICK vom Februar 2013 dargestellte Vorschlag zeigt die eingeschlagene Zielrichtung auf. Der Gemeinderat ist über die vielen positiven Rückmeldungen erfreut. Jetzt hat er die Umsetzung in zwei Teilprojekte aufgliedert.



12-13

BEAT GERTSCH

Seit rund 100 Tagen ist Beat Gertsch nun als Bauchef der Gemeinde tätig. Wie fühlt er sich im Gemeinderat, wie hat er sich in der Bauabteilung organisiert? Was Beat Gertsch alles anpacken will, auch diese Frage hat er uns in einem grossen Interview beantwortet.



14

VEREIN

Vor 38 Jahren wurde in Hünenberg der Verein «Kontakt Hünenberg» gegründet. Kein anderer Verein in der Gemeinde vernetzt so viele Menschen: Vom Krabbeltreff für Mütter mit ihren Kindern ab dem zweiten Lebensmonat bis zur Chlausfeier im Senioren-«Kreis der Gemütlichen».



15

DIE BAUKOMMISSION

Sibylle Kost, sie ist Mitglied der gemeindlichen Baukommission, blickt für die Hünenbergerinnen und Hünenberger hinter die Kulissen dieser Kommission.



Liebe Hünenbergerinnen,
liebe Hünenberger

Der Gemeinderat hat in seinem Leitbild zum Thema «Lebensqualität» folgende Aussage gemacht: «Wir erhalten die hohe Lebensqualität und Attraktivität der Gemeinde als Wohn- und Arbeitsort». Dass dies nicht nur leere Worte sind, zeigen wir in dieser Ausgabe.

Vorerst bedanke ich mich bei Ihnen für das Vertrauen, das Sie dem Gemeinderat entgegengebracht haben, indem Sie dem Baukredit für die Sanierung und Erweiterung des Schulhauses Ehret B mit 62 Prozent zugestimmt haben. Wir nehmen diese hohe Zustimmung als Bestätigung unserer Arbeit entgegen und als Dank an die seriöse Arbeit der ad-hoc-Baukommission. Dieses gute Abstimmungsergebnis motiviert uns zusätzlich, den Bau zügig an die Hand zu nehmen. Wir freuen uns bereits jetzt, das neue Schulhaus zusammen mit Ihnen pünktlich im Sommer 2016 einzuweihen.

Gemeindeentwicklung und Lebensqualität sind eng miteinander verbunden. Deshalb hat der Gemeinderat verschiedene Entwicklungsprojekte angestossen. Über zwei solcher Projekte informieren wir Sie in dieser Ausgabe: über die Zentrumsplanung und die Verlegung der Hochspannungsleitung. In der Zentrumsplanung sind die eingesetzten Projektorganisationen einen Schritt weiter gekommen. Wenn das Budget 2014 an der Gemeindeversammlung vom 9. Dezember 2013 genehmigt wird, starten wir mit der Aufwertung im Gebiet westlich der Chamerstrasse mit dem Ziel, die Verbindung zwischen Chamerstrasse und Dorfgässli zu verbessern. Östlich der Chamerstrasse wird ein Wettbewerb zur Neugestaltung des Areals Maihölzliwiese und des Parkplatzes der röm.-kath. Kirchgemeinde vorbereitet. Somit kann eine langfristige, ganzheitliche Betrachtung dieses Perimeters vorgenommen werden, und es können die richtigen Weichen gestellt werden.

Das Thema «Hochspannungsleitungen» beschäftigt den Gemeinderat seit Jahren. Die Zeit ist günstig für weitere Überlegungen, im Wissen, dass es Zeit und Geld braucht. Die Fragen betreffend Mehrwertabschöpfung der von einer Verlegung profitierenden Grundeigentümer müssen diskutiert und verhandelt werden. Für die Weiterentwicklung unseres Dorfes in den nächsten Jahrzehnten ist dies ein Muss.

Ich wünsche Ihnen bei der Lektüre unseres Magazins neue Erkenntnisse und freue mich auf Ihre Unterstützung bei Diskussionen und bei der Umsetzung der genannten Projekte.

Regula Hürlimann, Gemeindepräsidentin

Die Zeit für eine positive Verän



Hünenberg und die Hochspannungsleitung

Die Hochspannungsleitung quer durch Hünenberg beschäftigt den Gemeinderat immer wieder. Der Wunsch vieler Einwohnerinnen und Einwohner, die Leitung in den Boden zu verlegen, wurde an der Zukunftskonferenz 2012 auf einer Liste mit 28 Problempunkten an 5. Stelle eingestuft. Während viele der gelisteten Projekte auf Gemeindeebene bearbeitet und gelöst werden können, ist die Hochspannungsleitung Angelegenheit des Bundes. Das bedingt einen langen Atem für den Weg durch alle Instanzen. In den letzten Jahren haben der Kanton und die Gemeinde umfangreiche Abklärungen getroffen.

Wie der lokalen Presse zu entnehmen war, hat Regierungsrat Heinz Tännler in diesem Frühjahr eine Arbeitsgruppe eingesetzt und mit den Betreibern sowie den zuständigen Bundesstellen Kontakt aufgenommen. Er will klären, unter welchen Bedingungen die Leitung durch den Kanton Zug in den Boden verlegt werden könnte. Neben diesem Projekt mit einem langfristigen Horizont prüft der Kanton gegenwärtig mit den betroffenen Gemeinden auch Möglichkeiten für punktuelle Verbesserungen, zum Beispiel mit Veränderungen des Mastbildes oder

Protokollauszug Zukunftskonferenz
Samstag, 17. März 2012

	Pte	Pte	Pte
Schwäche			60
Mangel an preiswerten Wohnungen			51
Vielfalt Einkaufsmöglichkeiten			21
Bus keine direkte Verbindung See – Dorf			21
Verbindung der Dörfergebiete			37
Hochspannungsleitung (unterirdisch)	1		31
Raumplanung - Verkehr - Lärm	9		46
Gemeinschaftsraum			

durch begrenzte lokale Verlegungen. Die Diskussionen der Gemeinden mit dem Kanton laufen weiter. Ein Antrag der Regierung für einen Verpflichtungskredit für Massnahmen bei der Übertragungsleitung für Elektrizität wird in den kommenden Monaten in den Kommissionen und anschliessend im Kantonsrat behandelt (siehe Seite 6).

ZEIT IST GÜNSTIG – ABER ES BRAUCHT ZEIT

Die nach den Ereignissen in Fukushima viel-diskutierte Energiewende hat auch Auswirkungen auf das Übertragungsnetz. Der nationale Netzbetreiber Swissgrid prognostiziert für die Schweiz bis ins Jahr 2035 einen Bedarf von gegen 1000 Kilometer neuen oder umgebauten Hochspannungsleitungen. Für die Hochspannungsleitung durch den Kanton Zug ist in den nächsten Jahren ein Ausbau der Leistungskapazität von 2x220kV/1x380kV auf 1x220kV/2x380kV geplant. Das Bundesgericht hat für Neubaustrecken (die Leitung durch den Kanton Zug fällt nicht in diese Kategorie) verfügt, dass zwingend eine Variante zur Verkabelung in die Planung aufzunehmen ist. Swissgrid wird im aargauischen Riniken bis 2015 eine rund einen Kilometer lange verkabelte Pilotstrecke realisieren.

Wichtiger Diskussionspunkt in allen Verkabelungsprojekten stellen stets die Kosten dar, die im Vergleich zu Freileitungen höher aus-

derung wäre günstig



..... bestehende Freileitung
- - - alternatives Trasse

fallen. Eine Studie zum Projekt Riniken zeigt aber, dass bei einer Vollkostenbetrachtung, das heisst Investitions- und Betriebskosten, während 40 Jahren eine Kabellösung kaum schlechter abschneidet. Der Nutzen für betroffene Gemeinden ist in den Berechnungen noch nicht berücksichtigt. In Hünenberg behindert zum Beispiel die bestehende Leitung eine Optimierung der Bauzonen – und dies mit Auswirkung auf viele Jahrzehnte.

An einer Veranstaltung in Riniken im Juni 2013 hat Swissgrid modellhaft eine Verlegung in den Boden dokumentiert. Diese zeigt zwei Betonblöcke in rund 2 Metern Tiefe, wofür ein Graben von rund 5 Metern Breite erforderlich ist. Dieser wird nach der Verlegung wieder vollständig zugeschüttet. Für den Bau und eventuelle Reparaturarbeiten ist ein Korridor von rund 10 Metern freizuhalten. Für neue Freileitungen ist vom Bund ein Freihaltekorridor von 80 bis 100 Metern vorgeschrieben (NISV; Verordnung des Bundes für nicht-ionisierende Strahlung aus dem Jahr 2000).

OPTIONEN FÜR HÜNENBERG

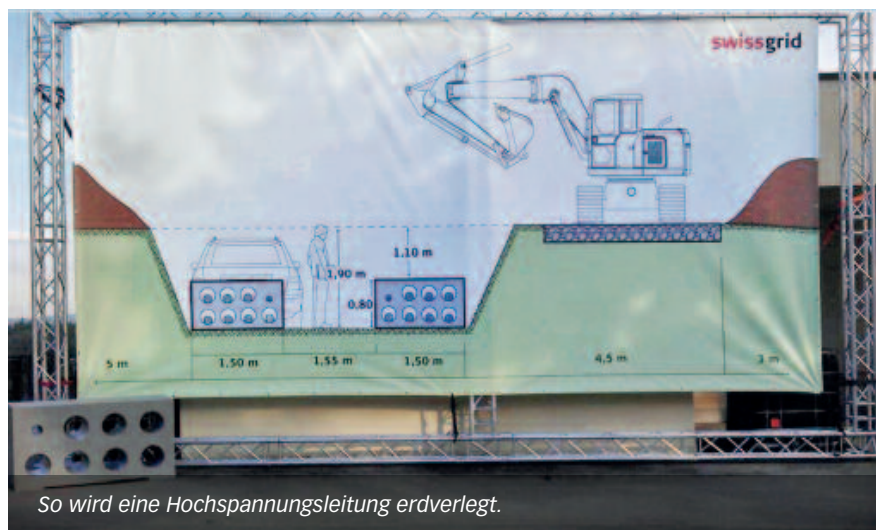
Für unser Dorf ergeben sich aus den Studien der Arbeitsgruppe drei Optionen, die nach verschiedenen Kriterien wie Ortsplanung, Belastung der Anwohner, Kosten und Nachhaltigkeit zu bewerten sind:

- Status quo beibehalten, das heisst zu akzeptieren, dass bis gegen Ende dieses Jahrhunderts die heutige Hochspannungsleitung bestehen bleibt und Bauzonen für die langfristige Dorfentwicklung nicht optimiert werden können. Die permanente Belastung durch Elektromog wird durch die geplante Kapazitätserhöhung weiter ansteigen.
- Durch eine lokale Verlegung mehr Handlungsspielraum für die Dorfentwicklung für zukünftige Generationen zu erhalten und die Belastung durch Elektromog im Dorf gänzlich zu eliminieren. Ein mögliches alternatives Freileitungstrasse wurde im Jahr 2004 aufgrund einer Motion des VFW (Verein zur Förderung der Wohnqualität entlang der Hochspannungsleitung) ausgearbeitet. Bei der skizzierten Leitungsführung wurde darauf geachtet, dass keine neuen Betroffenen durch Elektromog belastet werden. Bis zu einem Entscheid sind umfangreiche Verhandlungen des Kantons mit Swissgrid und dem Bund erforderlich. Als Zeitrahmen für eine Realisierung ist mit 10 bis 15 Jahren zu rechnen.

- Grossräumige Verlegung in den Boden im ganzen Kanton Zug. Mit dieser Variante könnten akute Probleme in allen betroffenen Gemeinden gelöst werden. Eine verkabelte Leitung muss nicht zwingend auf dem bestehenden Trasse verlegt werden. Fragen zur Machbarkeit, Leitungstrasse, Technologie, Bewilligungen und Finanzierung bedingen für die Option einen Zeithorizont von mindestens 20 Jahren. Der Kanton und die Gemeinden würden aber Planungssicherheit bei der Optimierung des knappen Baulandes erhalten und das Thema Elektromog könnte «beerdigt» werden.

KANTON IST AM ZUG

Die Federführung zum weiteren Vorgehen liegt beim Kanton. In Bezug auf die ersten zwei Optionen wird sich die Gemeinde Hünenberg in den kommenden Monaten eine Meinung bilden müssen. Auch wenn das Projekt erst nach der Amtszeit der heutigen Behörden realisiert wird, müssen Entscheidungen für eine lokale Optimierung heute gefällt werden. Sobald der Bundesrat seine definitiven Entscheidungen zur Energiewende (geplant 2014/15) gefällt hat, sind lokale Änderungswünsche kaum mehr durchsetzbar. Einfach abwarten und nichts tun, wird die Situation in Hünenberg für Jahrzehnte auf dem aktuellen Stand einfrieren. Der Gemeinderat wird Sie informieren, sobald die Abklärungen des Kantons abgeschlossen sind.



So wird eine Hochspannungsleitung erdverlegt.

Kontakt für Fragen zur Hochspannungsleitung

Der VFW (Verein zur Förderung der Wohnqualität entlang der Hochspannungsleitung) setzt sich seit dem Jahr 2000 für Verbesserungen ein.

Martin Kündig, Präsident

@ vfw@bluewin.ch, www.facebook.com/vfw2000



Martin Kündig, der Präsident des Vereins.

Der Kanton Zug will Siedlungsgebiete entlasten – Hünenberg macht mit

Der Regierungsrat schlägt dem Kantonsrat einen Kredit in zwei Teilen vor, um Massnahmen bei der bestehenden 380 kV-Übertragungsleitung treffen zu können. Der eine Kredit von 7 Millionen Franken soll dazu dienen, mit Zustimmung der Leitungseigentümerin einzelne Masten versetzen zu können und so das Siedlungsgebiet zu entlasten. Der andere Kredit von 1 Million Franken ist dafür vorgesehen, technische Abklärungen für eine grossräumige Verkabelung der Leitung zu treffen. Der Regierungsrat will die betroffenen Einwohnergemeinden hälftig am Gesamtaufwand von maximal 8 Millionen Franken beteiligen. Ein Fachgremium soll die Arbeiten begleiten.

Als publik wurde, dass das Bundesgericht am 6. April 2011 eine Beschwerde der Gemeinde Riniken gutgeheissen und entschieden hatte, die neue 380/220 kV-Übertragungsleitung Beznau-Birr AG sei auf einem Teilstück von rund 1 Kilometer in der Gemeinde Riniken unterirdisch zu führen, fand dies auch im Kanton Zug Widerhall. Kantonsrätin Karin Andenmatten und die Kantonsräte Hubert Schuler und Thomas Villiger (alle Hünenberg) reichten eine Interpellation ein. Baudirektor Heinz Tännler teilte dazu mit, dass die Anliegen des Kantons und mithin der Interpellanten und der Interpellantin von Swissgrid aufgenommen würden. Swissgrid sei aufgefordert, im Hinblick auf ein allfälliges Gesuch des Kantons Zug für ein Pilotprojekt Grundlagen zu liefern.

ERSTE GESPRÄCHE

Die Baudirektion hatte zusammen mit Vertretungen der Einwohnergemeinden Baar, Cham und Hünenberg sowie des Vereins VFW ein Gespräch geführt, um das Interesse von Swissgrid an einem Pilotversuch zu erkunden. Bis Januar 2013 fanden zwei Sitzungen statt. An der zweiten einigten sich Baudirektion und Einwohnergemeinden auf einen Verteilschlüssel für erste fachliche Abklärungen von Leitungsoptimierungen, das heisst des Versetzens einzelner Masten, während die Baudirektion den ersten Aufwand für die Prüfung der längerfristig gedachten Verkabelung tragen wollte. Die beiden Aufträge an eine Fachfirma sind erteilt, Resultate im laufenden Jahr zu erwarten.

HÜNENBERG MIT VORREITERROLLE

Von den Einwohnergemeinden setzt sich Hünenberg bereits seit 2003 dafür ein, eine örtliche Verlegung oder Verkabelung der Übertragungsleitung abzuklären. Die auf Gemeindeebene eingereichte Motion des Vereins VFW hatte insofern Erfolg. Inzwischen sind auch die anderen betroffenen Einwohnergemeinden daran interessiert, ihr Siedlungsgebiet zu entlasten.

VERZICHT IST UNDENKBAR

Die den ganzen Kanton von Ost nach West querende Übertragungsleitung der Swissgrid dient als Ausgleichsleitung und stellt im

Störungsfall die Versorgung auf der höchsten Netzebene grossräumig sicher. Ein Verzicht auf diese Leitung wird wohl auf lange Sicht nicht in Frage kommen. Andererseits ist unbestritten, dass ausgerechnet diese grösste Stromleitung im Kanton Zug dort, wo sie östlich das Kantonsgebiet berührt, über ein Objekt gemäss Verordnung über das Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler führt.

UND HÜNENBERG?

Wir haben bei Gemeindepräsidentin Regula Hürlimann nachgefragt. Der Gemeinderat habe am 3. September 2013 das Thema diskutiert und dabei die Machbarkeitsstudie mit Interesse zur Kenntnis genommen, sagt sie. «Auf die Weiterverfolgung der kurzfristigen Massnahmen soll verzichtet werden. Die Planung der mittelfristigen Massnahmen hingegen ist sobald als möglich an die Hand zu nehmen», erklärt Regula Hürlimann. Der Gemeinderat sei bereit, zu gegebener Zeit der Gemeindeversammlung einen Kreditantrag für die Umsetzung der mittelfristigen Massnahmen zu unterbreiten, «sofern bis dann die rechtlichen Grundlagen für eine Mehrwertabschöpfung der Grundeigentümer vorhanden sind». Die Gemeinde sei auch Grundeigentümerin im betroffenen Perimeter, es betreffe das langfristige Entwicklungsgebiet Hünenbergs. ■

Querdenker – Rückblick – Ausblick

Der Dorfnarr veröffentlicht seit einem Jahr im EINBLICK und auf Facebook seine Gedanken. Damit ist die Hälfte der vereinbarten Probezeit abgelaufen und ein erster Rückblick ist angezeigt. Ein Anliegen des Dorfnarr war und ist die Förderung der Gesprächskultur und Kritikfähigkeit zum Wohl der Gemeinde. Der mit Gemeinde-, Kantons- und Bundesvorlagen überladene Abstimmungssonntag vom 22. September war beispielhaft. Ich habe mich wirklich in die Abstimmungsbüchlein vertieft, sogar in gescheiterten Büchern nachgeschlagen – aber so richtig klug daraus wurde ich trotzdem nicht. Jedenfalls diesen «Doppelten Puckelsheim» verstehe ich immer noch nicht. Und ob es jetzt um unsere Dorffinanzen gut oder mittelpärchtig steht, weiss ich ebenfalls nicht wirklich. Aber wahrscheinlich geht es nur mir so, denn einen Wunsch der Bevölkerung nach einer breiten Diskussion zur Meinungsbildung habe ich nicht verspürt.

Irgendwo habe ich kürzlich gelesen, dass Bürgerbeteiligung in der Politik die Demokratie fördert und zwar durch Debatten mit Austausch von Argumenten und nicht Positionen. Treffender könnte es der Dorfnarr nicht ausdrücken. In der Schweiz sind wir stolz auf eine Tradition der Bürgerbeteiligung – aber Hand aufs Herz – wie viele Hünenbergerinnen und Hünenberger haben sich für die Informationsveranstaltung zum Schulhausprojekt interessiert (es waren weniger als 100 anwesend). Mut bewiesen vereinzelte Anwesende, die nicht gegen das Schulhausprojekt Ehret waren, aber einfach anders rechnen – auch ein Schulhaus. Es war viel von Sachzwängen zu hören für das Projekt und wenig von Begeisterung. Schade!

Von den lebendigen Diskussionen an der Zukunftskonferenz sind einige Projekte verwirklicht worden oder sind in Bearbeitung. Deshalb surfe jetzt auch ich rund ums Schulhaus und den Heirisaal dank dem WLAN kostenlos. Aber was die Schule daraus gemacht hat oder ob es gar positive Erfahrungen damit gibt, darüber habe ich noch nichts gehört. Das Projekt Zentrumsgestaltung wird offenbar aktiv vorangetrieben, da darf man gespannt sein. Dagegen herrscht beim Projekt Drehscheibe (war an der Zukunftskonferenz ein echter Renner) nach meinem Wissensstand Funkstille. Ideen zu haben ist halt das eine, deren Umsetzung das andere.

Die Bürgerbeteiligung ist auch gefragt bei der ab Dezember bestehenden neuen Buslinie zwischen dem Dorf und dem Zythus. Der Kanton und die Gemeinde haben ihre Hausaufgaben gemacht die Finanzen für einen 2-jährigen Versuchsbetrieb zur Verfügung gestellt. Jetzt gilt: Nutzen wir es, sonst stirbt das Projekt rasch!

Ein schönes Beispiel, wie sich (einzelne?) Bewohner ohne grosse Worte engagieren, wurde im letzten EINBLICK anhand des Berichts zu 29 Jahre Ludothek dokumentiert. Nach dem Lesen des Artikels habe ich mich jedenfalls gefragt, wie viele (bezahlte und unbezahlte) Stunden im Laufe dieses Engagements wohl zusammengekommen sind? Auf die Berechnung eines durchschnittlichen Stundenlohnes habe ich verzichtet – ich wäre wahrscheinlich rot geworden dabei. Die Ludothek steht eben nicht im Scheinwerferlicht wie das Baseball-Feld und strahlt trotzdem.



Ich möchte zurückkommen auf das Thema «Bürgerbeteiligung in der Politik fördert die Demokratie». Eine gute Gelegenheit, dieses Motto zu leben und zu testen, bietet die Hünenberger 600-Jahr-Feier im kommenden Jahr. Über die verschiedenen Aktivitäten können wir in nächster Zeit sicherlich viel lesen. Kaum zu glauben, but I had a dream: «Jede Hünenbergerin und jeder Hünenberger besucht eine oder mehrere der über das ganze Jahr verteilten Veranstaltungen.» Sich als aktiven Teil dieser Gemeinde zu fühlen, ist die Devise, nicht nur Steuerzahler zu sein, meint der Dorfnarr. Die Hoffnung stirbt zuletzt, auch Weihnachten wird stattfinden. Die Natur legt den Winterschlaf ein – und die Hünenbergerinnen sowie Hünenberger?



Der Dorfnarr freut sich auf Rückmeldungen, Hinweise und/oder Anregungen an:

Dorfnarr
Chamerstrasse 11
6331 Hünenberg
(eigener Briefkasten), oder:
@ ▶ dorfnarr@chickenhill.info; oder:
www.facebook.com/dorfnarr.huenenberg

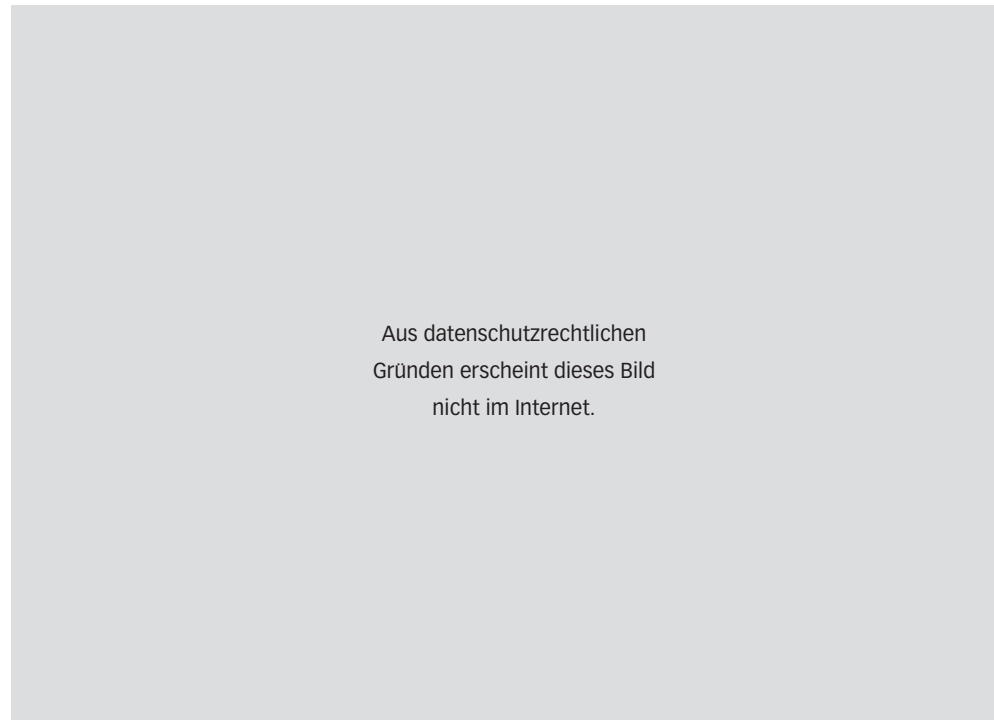
Senioren im Klassenzimmer – «So habe ich weiterhin eine sinnvolle Aufgabe»

Seniorinnen und Senioren bringen ihre Lebens- und Berufserfahrung ins Klassenzimmer. Pro Senectute hat die Aktion ins Leben gerufen. In Hünenberg stiess die Idee auf reges Interesse.

«Wer will jetzt zu Herrn Zarn zum Rechnen?», fragt Lehrerin Conny von Burg ihre Erst- und Zweitklässler im Schulhaus Rony, während sie Sätze und Rechnungen korrigiert. Es wollen alle. Jedenfalls bleibt kein Finger unten. «Ich bin sehr froh, dass ich Gion Zarn habe. Er hilft mir mit seiner ruhigen, überlegten Art sehr bei der Arbeit», sagt sie mir später. Und wer der Lehrerin und dem Senior während den zwei Stunden, die er an diesem Morgen in der Klasse mithilft, zusieht, der gewinnt die Überzeugung: Generationen im Klassenzimmer ist eine wirklich gute Sache. Da begegnen sich nicht nur drei Generationen (Kinder, Lehrer, Senior) und lernen voneinander, da hat jemand auch eine wirklich «sinnvolle Aufgabe», wie dies Gion Zarn selber sagt, gefunden.

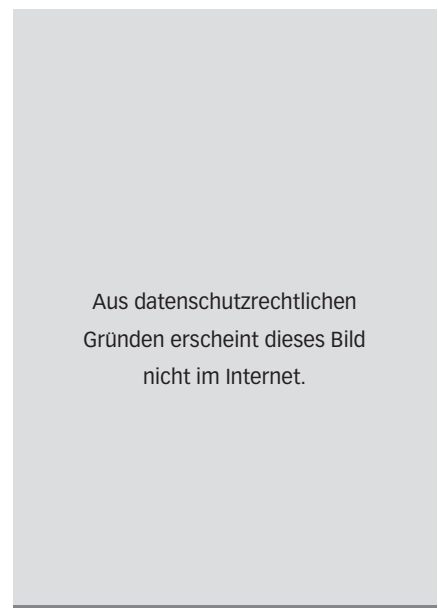
Begonnen hat es für Gion Zarn vor zwei Jahren. «Ich habe in der Zeitung eine Anzeige von Pro Senectute gelesen.» Man habe Seniorinnen und Senioren gesucht, die bereit seien, in einer Klasse freiwillig zu helfen. Zum Beispiel in der Mathematik, beim Lesen und Schreiben, aber auch in der Handarbeit, der Durchführung von Projektwochen oder einer Exkursion. «Ich war gerade pensioniert und wollte nach 40 Jahren im Berufsleben nicht einfach die Beine hochlagern.» In dieser Freiwilligenarbeit habe er eine Aufgabe gefunden, die ihm sehr viel Freude und Befriedigung gebe. Besonders freut ihn die Offenheit und Lernbereitschaft der Schülerinnen und Schüler. Und wenn ein Kind sage: «Herr Zarn, jetzt weiss ich wie es geht», freue ihn das ganz besonders.

Sagt es und stellt dem Zweitklässler bereits die nächste Rechnung. Und wenn der Schüler dann das Resultat richtig sagt, strahlen



Aus datenschutzrechtlichen
Gründen erscheint dieses Bild
nicht im Internet.

sie sich gegenseitig an. Gion Zarn ist einer von neun Seniorinnen und Senioren, die an den Schulen Hünenberg mithelfen. «Da haben sich zwei gefunden», erzählt Urs Aregger, der Schulleiter im Schulhaus Rony, und deutet auf Conny von Burg und Gion Zarn. «Das funktioniert sehr gut, die Chemie stimmt.» Zarn will sich jedenfalls nicht vorstellen, wie es ohne diese Schulstunden wäre. Und deshalb appelliert er an die Hünenberger Seniorinnen und Senioren: «Macht doch auch mit. Schaut euch das einmal an. Es ist eine wirklich gute Sache.» Bedarf wäre an den Schulen jedenfalls noch vorhanden. Rektor Rolf Schmid: «Mehrere Lehrpersonen haben nach den Sommerferien ihr Interesse bekundet, ebenfalls mit einer Seniorin oder einem Senior zusammenzuarbeiten.»



Aus datenschutzrechtlichen
Gründen erscheint dieses Bild
nicht im Internet.

*Gion Zarn rechnet mit Schulkindern der
1. und 2. Klasse im Schulhaus Rony.*

Hinweis:

Wer mehr über das Projekt Generationen im Klassenzimmer wissen will, der kann sich auf dem Rektorat der Hünenberger Schulen oder bei Pro Senectute Kanton Zug, Artherstasse 27, Zug, erkundigen.

@ ▶ schulsekretariat@schulen-huenenberg.ch

@ ▶ info@zg.pro-senectute.ch

Wie zufrieden sind die Mitarbeitenden der Gemeinde Hünenberg?

Diese Frage stand im Mittelpunkt der Befragung, die im März und April 2013 bei den Mitarbeitenden der Gemeinde Hünenberg durchgeführt wurde. Die Befragung wurde von der Hochschule für Wirtschaft der Fachhochschule Nordwestschweiz unterstützt.

Insgesamt beteiligten sich 62 Mitarbeitende an der webbasierten Befragung. Dies entspricht einer sehr guten Rücklaufquote von 79 Prozent und ist ein Indiz für das grosse Interesse der Mitarbeitenden. Die grosse Mehrheit der Mitarbeitenden ist mit ihrer Arbeitssituation zufrieden. Die mittlere Zufriedenheit liegt auf einer Skala von 1 «sehr unzufrieden» bis 5 «sehr zufrieden» bei einem guten Wert von 4.0 Punkten. 80 Prozent geben an, mit der Arbeitssituation in der Gemeinde Hünenberg sehr zufrieden beziehungsweise zufrieden zu sein. Niemand bezeichnet sich als sehr unzufrieden, nur 5 Prozent als eher unzufrieden. Positiv ist auch, dass es nur wenige resignierte Mitarbeitende, dafür sehr viele veränderungswillige Mitarbeitende gibt. Dementsprechend würden sich auch 90 Prozent auf ihre jetzige Stelle sicher oder wahrscheinlich noch einmal bewerben.

AM MEISTEN ZUSTIMMUNG

Am besten beurteilen die Mitarbeitenden auf einer Skala von 1 bis 5 mit einer durchschnittlichen Zustimmung von 4.3 die Themenblöcke «Tätigkeit und Arbeitsinhalte», «Gemeinde Hünenberg als Arbeitgeberin» und «Stellenbeschreibung». Auch die Aussagen in den Bereichen «Mitarbeitendengespräch und Zielvereinbarung» erhalten mit durchschnittlich 4.2 Punkten eine hohe Zustimmung. Im externen Vergleich ist vor allem auch die mittlere Zustimmung von 4.1 Punkten zu den Aussagen im Bereich «Anstellungs- und Arbeitsplatzbedingungen» als hoch einzustufen.

Als weniger erfüllt, stufen die Befragten hingegen das «Veränderungsmanagement» und die «Entwicklungs- und Entfaltungsmöglichkeiten» ein. Hier erhalten die Einzelaussagen auf einer Skala von 1 («stimmt gar nicht») bis 5 («stimmt völlig») eine durchschnittliche Zustimmung von 3.6 Punkten.

VIELSEITIG UND ABWECHSLUNGSREICH

Betrachtet man die Einzelergebnisse, so lässt sich zusammenfassend sagen: Die Mitarbeitenden empfinden ihre Tätigkeit als vielseitig und abwechslungsreich, sehen einen Sinn in ihrer Arbeit und können bei ihrer Tätigkeit ihr Wissen und Können einsetzen. Die Mitarbeitenden schätzen die Freiräume, die sie von ihren Vorgesetzten erhalten und beurteilen ihr Verhältnis zum direkten Vorgesetzten mehrheitlich als gut. Sie haben zudem ein starkes Gefühl der Arbeitsplatzsicherheit. Positiv fällt zudem auf, dass die Zufriedenheit mit dem IT-Support besonders hoch ist. Auch über die Dienstleistungen der Personaladministration äussert sich die grosse Mehrheit sehr zufrieden.

Während die Sozial-, die Pensionskassen- und auch die Lohnnebenleistungen von der grossen Mehrheit der Mitarbeitenden (95, 89 und 87 Prozent Zustimmung) als angemessen eingestuft werden, gibt es vor allem bezüglich der Lohngleichheit zwischen Frauen und Männern und der Transparenz des Lohnsystems vergleichsweise viele kritische Stimmen. Am Kritischsten stufen die Mitarbeitenden mit einer mittleren Zustimmung von 2.6 Punkten die internen Aufstiegsmöglichkeiten ein. Sie haben auch nur bedingt das Gefühl, ihre externe Arbeitsmarktfähigkeit zu verbessern, und äussern sich tendenziell kritisch zum Weiterbildungsprogramm der Gemeinde Hünenberg.

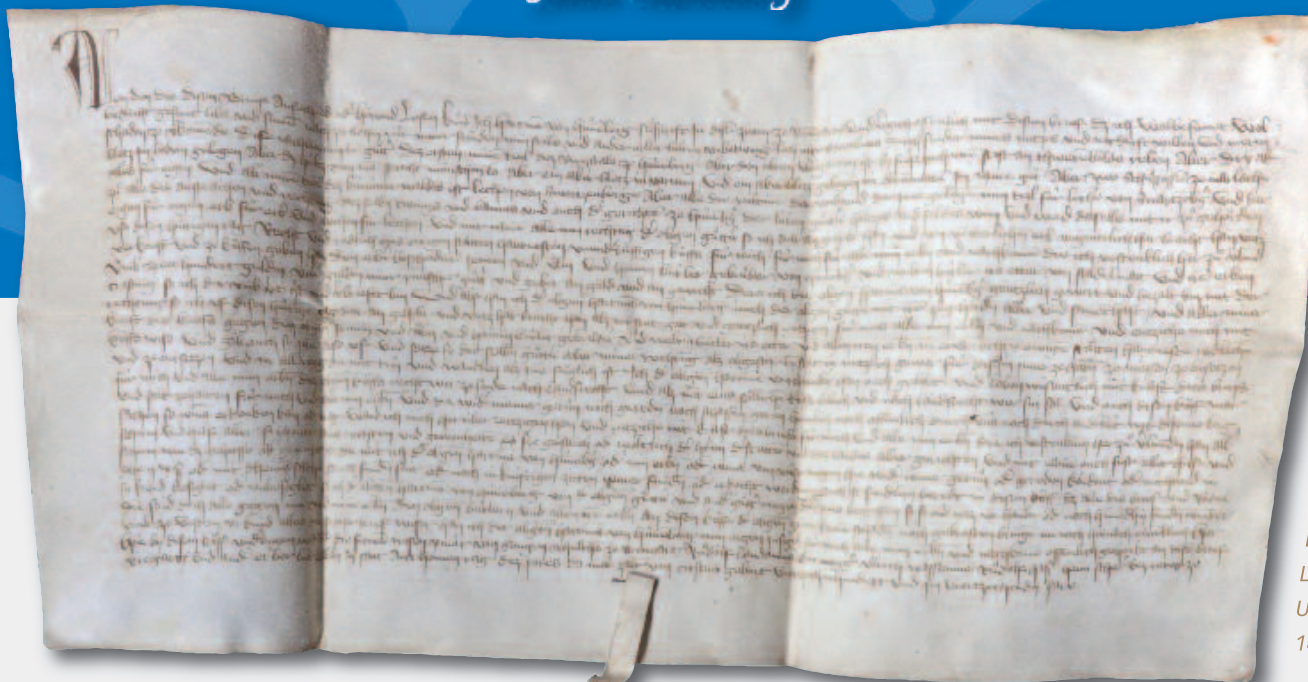
ZEITDRUCK IST GRÖSSTE BELASTUNG

Wodurch fühlen sich die Mitarbeitenden bei der Arbeit beziehungsweise am Arbeitsplatz am stärksten belastet? 73 Prozent

der Befragten stufen die Belastung durch Zeitdruck als mittel bis sehr stark ein. Durch psychische Belastungen fühlen sich 45 Prozent der Antwortenden beeinträchtigt. Die Belastungen nehmen mit der Höhe des Beschäftigungsgrades zu. Ebenfalls eine Rolle spielen Belastungen durch Bildschirmarbeit (44 Prozent). Einige Mitarbeitende fühlen sich auch durch das Verhältnis zur vorgesetzten Person oder durch Spannungen im Arbeitsumfeld belastet. Das Klima in den Teams und in den Abteilungen wird von über 80 Prozent als gut bezeichnet. Innerhalb der Gesamtverwaltung beurteilen 54 Prozent das Klima als gut, 43 Prozent als teilweise gut.

Die Mitarbeitenden haben ein positives Bild von der Gemeinde Hünenberg als Arbeitgeberin: 92 Prozent stufen die Gemeinde als verantwortungsvolle Arbeitgeberin ein, 90 Prozent bezeichnen sie als attraktiv und 89 Prozent als fair. Lediglich die Aussage «Die Gemeinde Hünenberg ist ein moderner Arbeitgeber» erhält mit 79 Prozent weniger starke Zustimmung.

Das gemeindliche Leitungsteam hat die Ergebnisse der Befragung analysiert und Handlungsfelder definiert. Auf folgende Bereiche soll in Zukunft vermehrt das Augenmerk gerichtet werden: Weiterbildung, Mitarbeitendengespräche/Entwicklungsperspektiven, Arbeitsverteilung im Team, Lohngerechtigkeit, Zusammenarbeit und Klima in der Verwaltung, Gesundheitsförderung. Das Leitungsteam hofft, mit entsprechenden Massnahmen auch in diesen Bereichen eine noch höhere Mitarbeitendenzufriedenheit zu erreichen. Eine Wiederholung der Befragung zu gegebener Zeit wird zeigen, ob die Massnahmen gefruchtet haben. ■



Die
Loskauf-
Urkunde
1414

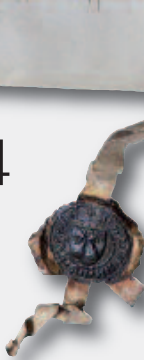
Was anno 1414 geschah

Am 17. Januar 2014 – genau 600 Jahre nach dem Loskauf der Hünenberger Bauern in die Freiheit – startet Hünenberg mit der Präsentation der Originalurkunde von damals ins Jubiläumsjahr. Im Gedenken an die mutige Tat von damals werden weitere Anlässe unter dem Motto «anno 1414» folgen.

Drei Bauernbrüdern und ihrem Vetter haben wir es zu verdanken, dass der schöne Landfleck Hünenberg seit bald 600 Jahren ein freies Land ist, seine Bewohnerinnen und Bewohner ihre eigenen Herren sein dürfen. Wer aber waren die Gebrüder Jenni, Ueli und Heini Bütler und deren Vetter Welti Bütler von der Stadelmatt, die damals nicht nur den Mut, sondern auch 200 Gulden besaßen, um sich vom Junker Hartmann von Hünenberg loszukaufen?

Viel ist nicht bekannt – ausser von Heinrich Bütler. Er muss ein einflussreicher und angesehen Bauer gewesen sein, denn sein Name ist in mehreren Urkunden erwähnt. So wurde er immer wieder zu Beurkundungen beigezogen, sei es als Zeuge bei Besitzveränderungen oder zur Besiegelung:

Zum Beispiel als Vertreter der Kirchenossen von Cham 1403 in einem Rechtshandel oder als Richter für eine Verkaufsurkunde im Juli 1410.



Auch für die Adligen von Hünenberg war der ländliche Potentat tätig: 1413 siegelte er als Vogt-Vertreter eine Urkunde für die Schwägerin von Junker Hartmann. Deshalb war es nicht verwunderlich, dass sich Junker Hartmann an die Bütler wandte, als er sein Land verkaufen wollte. Rasch wurde man sich handelseinig und so zogen die Bütler mit Verwandten, Freunden und weiteren ehrbaren Hünenbergern im tiefen Winter 1414 nach Bremgarten, wo sich Hartmann VIII. niedergelassen hatte, um den Loskauf zu besiegeln. Nebst Land und Wald erkauften sich die Bütler für 200 Gulden auch die Ansprüche und Rechte des Twings und

Bannes sowie der Gerichte von Hünenberg. Damit waren die Bütler die ersten freien Hünenberger, selbstständig und niemandem verpflichtet.

ZWEITER LOSKAUF 1415

Der Loskauf der Bütler weckte Begehrlichkeiten: Auch andere Hünenberger wollten frei sein. Für einen zweiten Loskauf am 27. Juni 1415 kratzten sie 120 Gulden zusammen. Viele mussten sich dafür verschulden, Güter verpfänden oder Hausrat verkaufen. Offenbar litten einige Familie noch Jahre danach an Mangel und Hunger. Doch all die Strapazen und Mühen waren es den Hünenbergern wert: Sie waren nun freie Bürger!

Patricia Diermeier (Zusammenfassung aus «Korporation Hünenberg – Entstehung und Geschichte» von Ueli Ess)

600 JAHRE HÜNENBERG «ANNO 1414»

Dem OK für die Jubiläumsveranstaltungen 2014 gehören an: *Gemeindepräsidentin Regula Hürlimann (OK-Präsidentin), Gemeindeschreiber Guido Wetli, Bürgerrat Beat Luthiger, Bürgerschreiberin Patricia Diermeier Reichardt (Medien), Korporationsrat Beni Bütler, Urs Felix (Themenweg), Oliver Furrer (Events), Barbara Suter-Kraft (blauer Faden).*

Veranstaltungen zur 600-Jahr-Feier siehe Seite 2





Erstes Teilprojekt wird bereits 2014 umgesetzt

Zentrumsplanung: Zwei Teilprojekte

Ausgehend von der ZukunftsKonferenz im Jahr 2012 wurden Vorstellungen entwickelt, wie das Dorfzentrum von Hünenberg künftig aussehen könnte. Eine wichtige Rolle spielt bei diesen Vorstellungen die Verbesserung des Einkaufsangebotes im Dorf. Die im EINBLICK vom Februar 2013 dargestellte Visualisierung zeigt die eingeschlagene Zielrichtung auf. Der Gemeinderat war sehr erfreut über die vielen positiven Rückmeldungen, die er auf diesen Vorschlag erhalten hat. Zwischen dem, was in der entsprechenden Visualisierung dargestellt ist, und der konkreten Umsetzung liegt ein langer Weg. Der Gemeinderat hat die Umsetzung in zwei Teilprojekte aufgliedert. Auf der einen Seite stehen kurzfristige Massnahmen zur Aufwertung der bestehenden Situation westlich der Chamerstrasse (Liegenschaft Chamerstrasse 11 mit Gemeindehaus) mit dem Durchgang von der Hauptstrasse zum Platz im Dorfgässli. Das andere Projekt beschäftigt sich mit der Neugestaltung des Gebietes östlich der Chamerstrasse.



Der Gemeinderat hat die Umsetzung in zwei Teilprojekte aufgliedert. Auf der einen Seite stehen kurzfristige Massnahmen zur Aufwertung der bestehenden Situation westlich der Chamerstrasse (Liegenschaft Chamerstrasse 11 mit Gemeindehaus) mit dem Durchgang von der Hauptstrasse zum Platz im Dorfgässli. Das andere Projekt beschäftigt sich mit der Neugestaltung des Gebietes östlich der Chamerstrasse.

Erste bauliche Aufwertungen

Für beide Teile der Zentrumsentwicklung wurde eine Projektorganisation eingesetzt, in die die direkt betroffenen Eigentümer und

Gewerbetreibenden eingebunden sind. Für das Gebiet westlich der Chamerstrasse sind dies die Metzgerei Limacher, die Zuger Kantonalbank, die Drogerie im Dorfgässli sowie die Gemeinde selber. Ziel der Aufwertung dieses westlichen Teils des Dorfzentrums ist die Verbesserung der Durchlässigkeit zwischen der Chamerstrasse und dem Platz im Dorfgässli. Entlang dieser Achse befinden sich bereits heute wichtige Angebote für den Einkauf in Hünenberg. Im Rahmen der Zentrumsentwicklung können keine zusätzliche Angebote realisiert werden (dies ist Aufgabe der Gewerbetreibenden), es können aber die baulichen Voraussetzungen geschaffen werden, damit neue Angebote möglich werden und der Standort für die Gewerbetreibenden an Attraktivität gewinnt. Hierzu wurden in den letzten Monaten mit Unterstützung von Architekten und Planern verschiedene Varianten entworfen und diskutiert. Für das Jahr 2014 ist vorgesehen, den Platz zwischen der Zuger Kantonalbank und der Metzgerei Limacher mit einer Überdachung aus Segeltuch besser



Beispielbild einer möglichen Segelkonstruktion.

nutzbar zu machen. Zudem soll die Sichtbarkeit und Durchgängigkeit zwischen Chamerstrasse und dem Dorfgässli durch Veränderungen bei den Pflanztrögen verbessert werden. Für diese Massnahmen hat der Gemeinderat ins Budget 2014 beziehungsweise in die Liste der Investitionsobjekte einen entsprechenden Betrag aufgenommen.

Wettbewerb zur Neugestaltung des Areals Parkplatz Kirchgemeinde / Maihölzliwiese

Die Neugestaltung östlich der Chamerstrasse braucht eine längere Vorlaufzeit. Angestrebt wird – wie in der Visualisierung dargestellt – eine Neubaute über die Grundstücke der röm.-kath. Kirchgemeinde und der privaten Eigentümer entlang der Chamerstrasse. Bei der Planung dieser Baute muss auch mitgedacht werden, was auf der Maihölzliwiese, die sich im Eigentum der Gemeinde befindet, künftig realisiert werden könnte. Es gab dazu schon Überlegungen, dass auf dieser Parzelle ein Neubau der Gemeindeverwaltung mit ergänzenden Nutzungen im Bereich «Wohnen im Alter» denkbar wäre.

Bevor mit der eigentlichen Objektplanung begonnen werden kann, soll im Rahmen eines Wettbewerbs die Realisierbarkeit der in der Visualisierung aufgezeigten Idee geprüft werden. Ein solcher umfasst Fragen der Gebäudevolumen, der Ausrichtung der Gebäude, der Erschliessung, der Verkehrsführung, der Rentabilität und weiteres mehr. Die Gemeinde Hünenberg befindet sich in der vielversprechenden Lage, dass die direkt betroffenen Eigentümer grundsätzlich bereit sind, ihre Bauten und Grundstücke in dieses Neubauprojekt einzubringen. Im ersten Halbjahr 2014 sollen die Verhandlungen mit den Eigentümern konkretisiert und der Wettbewerb vorbereitet werden. Voraussichtlich wird der Gemeinderat an der Gemeindeversammlung vom 23. Juni 2014 eine Kreditvorlage für die weiteren Planungsschritte präsentieren.

An der Gemeindeversammlung vom 9. Dezember 2013 wird der Gemeinderat über den Stand der Arbeiten im Zusammenhang mit der Zentrumsentwicklung informieren.

Beat Gertsch ist seit 100 Tagen Gemeinderat –



Auf Ende Mai 2013 hat Erich Wenger seinen Rücktritt als Gemeinderat bekannt gegeben. An seine Stelle rückte Beat Gertsch (55) auf den 1. Juni 2013 nach. Er hat in den Gemeinderatswahlen 2010 auf der SVP-Liste das zweitbeste Resultat erreicht und war damit erster Ersatz. Nach kurzer Bedenkzeit erklärte sich Beat Gertsch bereit, das Amt zu übernehmen. Jetzt ist er 100 Tage im Amt, gewann einen ersten Überblick, und wir haben bei ihm nach den ersten Eindrücken nachgefragt.

Beat Gertsch, wie fühlen Sie sich als Hünenberger Gemeinderat?

Beat Gertsch: Aus meiner Sicht bin ich von den Kolleginnen und dem Kollegen im Gemeinderat gut aufgenommen worden. Ich gebe jedenfalls mein Bestes, dass dies so bleibt und ich mich weiterhin wohlfühle.

Wie erleben Sie den Gemeinderat?

Er arbeitet lösungsorientiert und funktioniert sehr gut. Es herrscht ein kollegiales Verhältnis.

Aber für Sie war dies doch ein Kaltstart. Sie sind ein Quereinsteiger.

Wenn Sie damit meinen, dass ich vorher weder in einem Parlament noch in einer Behörde sass, dann haben Sie Recht. Ich komme aus der Wirtschaft, ja. Aber so kalt war der Start auch wieder nicht. Ich arbeitete immerhin zwei Jahre in der Hünenberger Baukommission mit. Gewisse Abläufe in der Bauabteilung, der Behandlung und Beratung von Baugesuchen sind mir vertraut.

Sie haben nicht sofort zugesagt, sondern es sich offensichtlich gut überlegt. Was waren die Gründe für das Zögern?

Ganz einfach: Meine Agenda war vor dem 1. Juni 2013 randvoll. Dann gelang es mir, in der verbleibenden Zeit grosse Aufträge –

Immobilienvermittlungen und eine Managementberatung – erfolgreich abzuschliessen. Deshalb habe ich mich anschliessend für die Annahme der Wahl entschieden.

Und jetzt hat sich alles zu Ihrer Zufriedenheit eingependelt?

In der Anfangsphase waren nicht das offizielle 50-Prozent-Pensum, sondern effektiv 90 Prozent gefordert. Mein Ziel ist aber ganz klar, das Pensum wieder auf rund 55 Prozent zu reduzieren. Ich kann die anderen Aktivitäten auf die Länge nicht einfach ruhen lassen.

Beat Gertsch, bedeutet Ihr jetziges Ja für das Amt, dass Sie im Herbst 2014 wieder kandidieren werden?

Das werde ich zu gegebener Zeit kommunizieren.

Tendenz?

Stand heute werde ich wieder kandidieren.

Welche grossen Aufgaben werden Sie zuerst anpacken?

Ganz generell: Langweilig war es mir bisher noch nie. Ich habe somit die ersten 100 Tage auch nicht geschlafen, sondern war vom ersten Tag an aktiv.

So haben wir das nicht gemeint. Wo sind Sie überall aktiv?

In allen Kommissionen der Zentrumsplanung bin ich voll dabei und habe meine Spuren deutlich hinterlassen. Dort sind wir auf Kurs. Bei der Erweiterung und Sanierung des Schulhauses Ehret B bin ich ebenfalls in der Kommission vertreten, jedoch als Neuling vernünftigerweise nicht federführend. Zudem leite ich die Bau- und die Energiekommission.

Wo sehen Sie momentan die grösste Herausforderung?

Beim Projekt «Aufwertung Bösch». Als Unternehmer mit Immobilienwissen liegt mir dieses Projekt sehr am Herzen und ist auf meine Person geradezu zugeschnitten. Mein Ziel ist es, aus dem Industriequartier Bösch ein attraktives Quartier mit einem Dienstleistungsangebot, welches heute zum Teil fehlt, aufzuwerten und für interessierte Firmen und Investoren interessant zu machen. Es ist aber nicht das Ziel, ein Quartier nur mit Büros zu formen.

Aber dies zu erreichen wird nicht einfach sein, oder?

Damit ich mein Ziel erreichen kann, bin ich auf die Mitarbeit der Eigentümer angewiesen. Ich bin mir bewusst, dass diese Aufgabe zeitintensiv und das Projekt nicht in zwei Jahren fertigzustellen ist.

Wie soll sich Hünenberg denn Ihrer Meinung nach entwickeln?

Das Zentrum soll attraktiver gestaltet werden. Projekte sind ja bereits aufgegleist. Und – wie bereits angetönt – das Industriequartier Bösch

«Meine Agenda ist randvoll»



soll für bisherige und neue Mitarbeitende und Investoren noch attraktiver werden.

Sind wir insgesamt auf einem guten Weg?
Würde ich sagen. Vor einem Jahr belegten wir im Gemeinde-Ranking der «Weltwoche» Platz 1, jetzt sind wir auf Rang 2.

Hünenberg setzt grosse Erwartungen in die Umfahrung Cham-Hünenberg. Vor allem für die Zentrumsgestaltung ist sie von grosser Bedeutung. Wie lange müssen wir noch auf die Strasse warten?

Ich denke, es wird bis 2020 dauern – wenn alles gut geht.

Beat Gertsch, wie haben Sie sich eigentlich in der Bauabteilung organisiert?

Ich will über alle Geschäfte in der Abteilung Bau und Planung informiert sein – das ist ein Kernanliegen. Deshalb habe ich mein Büro im 2. Stock, bei meinem Team, eingerichtet. Mein Ziel ist, einem effizienten und kundenfreundlichen Team vorzustehen. Wir versuchen, den Kundenwünschen rasch gerecht zu werden, dies jedoch immer unter Berücksichtigung der gesetzlichen Vorgaben wie Baurecht, Zonenplan oder Richtplan.

Die Hünenberger Bauabteilung gab in der Bevölkerung immer wieder mal zu reden. Erst kürzlich hat eine langjährige Mitarbeiterin gekündigt. Was ist los?

Nach der Rückkehr aus den Ferien wurde ich von einer Kündigung überrascht. Luzia Hurni, Fachperson Baurecht, hatte ihr Arbeitsverhältnis per Ende November 2013 gekündigt.

Und was haben Sie unternommen?
Es ist mir gelungen, Edgar Schmid, den ehemaligen langjährigen Leiter Bau und Planung, ab 1. Dezember 2013 in einem 100-Prozent-Pensum als Leiter Baurecht anzustellen.

Und nun wird alles gut?
Mit Edgar Schmid haben wir unsere Kernkompetenz «Zuger Baurecht», vorbehaltlich aussergewöhnlicher Vorkommnisse, fürs Erste gesichert. Das ist erfreulich. Aber wir müssen Lösungen für einen längeren Zeitraum haben. Ein erster Schritt dazu ist, dass wir die Nachfolge von Edgar Schmid ohne Zeitverzug aufgleisen. Ebenfalls müssen wir die Stellvertretungen regeln. Mein Ziel ist es, eine nachhaltige Personalpolitik mit eigenem Personal durchziehen zu können.

Und was ist mit Freelancern?
Wir hatten in der Vergangenheit Pensen mit Freelancern besetzt. Dieses Phänomen hat sich in der öffentlichen Verwaltung und auch in der Privatwirtschaft in den letzten Jahren eingeschlichen. Denn: Niemand will mehr Verantwortung tragen. Bei einem Flop kann man sich dann bequem hinter dem Beraterkonzept verstecken. Deshalb bin ich ein Gegner von externen Beratern.

Was müsste denn ein Freelancer Ihnen bieten?
Er muss aus meiner Sicht einen Mehrwert bringen. Leider ist das jedoch nur in den wenigsten Fällen so. Die externen Berater kosten zwar viel Geld, tragen aber keine Verantwortung, bringen Verunsicherung ins Team und hinterlassen am Schluss möglicherweise einen Scherbenhaufen. Nein, das will ich nicht.

VORANZEIGE

Gesprächsrunde mit dem Gemeinderat



Am **Samstag, 9. November 2013**, findet von 09.30 – ca. 11.00 Uhr im Einhornsaal die nächste Gesprächsrunde mit dem Gemeinderat statt und zwar zum Thema **Kommissionsarbeit**. Mitglieder des Gemeinderates und von Kommissionen geben u.a. Antworten auf folgende Fragen: Was für Kommissionen gibt es in unserer Gemeinde? Was haben sie für Aufgaben? Wie werden die Sitze verteilt? Wie kann ich Mitglied einer Kommission werden? Wie gross ist der Zeitaufwand und die Entschädigung? Zudem berichten einzelne Kommissionsmitglieder über ihre Kommissionstätigkeit.

Im Anschluss an die Veranstaltung wird ein Apéro offeriert. Die Bevölkerung von Hünenberg ist zu diesem Anlass ganz herzlich eingeladen.
Der Gemeinderat freut sich auf grosse Beteiligung

VORANZEIGE

Verkehrsforum

Am Montag, 11. November 2013, findet um 19.00 Uhr im Lorzensaal in Cham ein weiteres Verkehrsforum als öffentliche Mitwirkung zu den flankierenden Massnahmen der Umfahrung Cham-Hünenberg UCH statt. Lassen Sie sich aus erster Hand informieren und bestimmen Sie mit! Die Veranstaltung ist öffentlich.

Aus datenschutzrechtlichen Gründen erscheinen diese Bilder nicht im Internet.

Das kreative Gestalten ist bei den Erwachsenen hoch im Kurs.

Die Spielnachmittage im «Kreis der Gemütlichen» sind gut besucht.



Auf dem Hünenberger Weihnachtsmarkt werden alle fündig.

Im Musi-Muki musizieren Kinder mit ihren Eltern.

Aus datenschutzrechtlichen Gründen erscheint dieses Bild nicht im Internet.



Hier ist der Name Programm

38 Jahre ist es nun her, dass in Hünenberg zur Gründungsversammlung eines neuen Vereins geladen wurde. Der Name «KONTAKT Hünenberg» war und ist Programm. Kein anderer Verein in der Gemeinde vernetzt so viele Menschen: Vom Krabbeltreff für Mütter mit ihren Kindern ab dem zweiten Lebensmonat bis zur Chlausfeier im Senioren-«Kreis der Gemütlichen».

FREIWILLIG ENGAGIERT

Den Verein am Laufen halten sieben Vorstandsfrauen, zwei kirchliche Begleiterinnen, 30 Ressortleiterinnen und 50 Mitarbeiterinnen. Jede von ihnen trägt dazu bei, dass der Verein lebendig und im Dorf vernetzt bleibt. Der KONTAKT ist eine der wenigen ökumenischen Frauengemeinschaften im Kanton Zug und ist deshalb mit beiden Kirchgemeinden eng verbunden.

Einmal im Monat treffen sich die Vorstandsfrauen zu einer Sitzung. Hier kommen verschiedenste Themen aus den Ressorts zur Sprache. Besonders intensiv wird die

Arbeit jeweils im Hinblick auf die jährliche Generalversammlung im März und bei der Zusammenstellung des neuen Jahresprogrammes. Dieses «landet» jeweils am Ende der Sommerferien in den Hünenberger Briefkästen. Wer einen Blick hineinwirft, erkennt, wie vielfältig und bunt der KONTAKT ist.

Neben Kursen und Veranstaltungen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene gibt es auch für die Seniorinnen und Senioren ein breites Angebot. Mit all diesen Anlässen fördert der KONTAKT das Zusammenleben und animiert zur Weiterbildung.

Hinter jedem Angebot und jeder Veranstaltung stehen Frauen, die Freude am Organisieren und am Kontakt mit anderen Menschen haben. Sie alle engagieren sich freiwillig, übernehmen Verantwortung und machen sich stark für den Verein. Als Dankeschön lädt der Vorstand einmal im Jahr alle Mitarbeiterinnen und Ressortleiterinnen zu einem gemütlichen Ausflug samt Nachtessen ein.

BLICK ZURÜCK

Mit der Einweihung der Kirche Heilig Geist im Jahr 1974 kam auch die Idee auf, einen eigenen Frauenverein zu gründen. In der Gemeinde stiess dieses Ansinnen nicht auf grosse Begeisterung. Es gab ja schon eine Frauengemeinschaft – in Cham. Dass kontaktfreudige Frauen dennoch auf die Gründung eines eigenen Vereins gepocht haben, ist nicht nur erstaunlich – es hat sich auch

«Schaffe, schaffe, Häusle baue»

gelohnt. 1975 war es soweit. Heute gehören dem KONTAKT rund 950 Mitglieder an. Meist sind es nicht nur Einzelpersonen, sondern ganze Familien und, was nicht selbstverständlich ist, auch Männer!

Im Jahr 2008 durfte der KONTAKT als erster Verein den Anerkennungspreis der Gemeinde entgegennehmen. Eine ganz besondere Ehre, auf die der Verein sehr stolz ist. Der gegenseitige Respekt führt denn auch zu einer konstruktiven und kommunikativen Zusammenarbeit.

EREIGNIS FÜR GROSS UND KLEIN

Am 29. November ist wieder Zeit für den Hünenberger Weihnachtsmarkt. Immer am Freitag vor dem 1. Adventssonntag werden auf dem Dorfplatz und im Foyer des Saales «Heinrich von Hünenberg» Marktstände aufgestellt. Im Angebot sind Adventskränze, selbstgebastelte Geschenke und süsse Backwaren. Privatpersonen, Hünenberger Vereine und Schulklassen tragen zu einem breiten Angebot am Weihnachtsmarkt bei. Zum gemütlichen Verweilen lädt die Kaffee-stube im «Heirisaal» ein. Die Fäden in der Hand hat bei diesem Anlass – wen wundert's – der KONTAKT Hünenberg.

Mehr Informationen über den KONTAKT Hünenberg sowie alle Kursausreibungen gibt es unter

WWW.kontakthuenenberg.ch oder im Programmheft, das auf der Gemeindeverwaltung, in der Bibliothek und in den Kirchen aufliegt.

Falls Sie Interesse an einer Mitarbeit im KONTAKT Hünenberg haben, melden Sie sich beim Vorstand.

Für den KONTAKT Hünenberg:
Priska Hurni und Anita Zimmermann



Wer kennt diesen Spruch nicht! Der Traum vieler Bürgerinnen und Bürger ist ein Eigenheim. So auch in Hünenberg. Rund die Hälfte der Hünenberger Bevölkerung lebt in den eigenen vier Wänden. Um diesen Traum zu verwirklichen, braucht es unter anderem ein bewilligtes Bauprojekt. Hier kommt die Baukommission ins Spiel.



Die Baukommission besteht aus dem Bauvorsteher des Gemeinderats, sieben vom Gemeinderat gewählten Mitgliedern sowie dem Leiter und einer Fachperson für Baurecht aus der Abteilung Bau und Planung. Der Gemeinderat regelt die Zusammensetzung der Baukommission im Reglement über die Bestellung von Kommissionen und Arbeitsgruppen. Die Kommission ist parteipolitisch zusammengesetzt. Massgebend für die Verteilung der Mandate ist die Anzahl Sitze der Parteien im Gemeinde- und Kantonsrat. Die Aufgaben der Baukommission sind sehr vielseitig und anspruchsvoll.

In durchschnittlich einer Sitzung pro Monat beraten die Mitglieder der Baukommission den Gemeinderat bei Baugesuchen von privaten und öffentlichen Bauten.

Wir diskutieren Einsprachen, behandeln Bauermittlungen und Bauanfragen, prüfen Baugesuche und Arealbebauungen und begutachten Material- und Farbkonzepte. Letzteres ist oft auch mit einem Augenschein vor Ort verbunden.

Die Diskussionen können hart sein, versucht doch jedes Mitglied, seine Meinung

durchzusetzen. Abstimmungen sind aber eher selten, da wir in der Regel einen Konsens finden.

Um diese Arbeiten professionell erledigen zu können, braucht es eine hohe Kompetenz in baulichen und juristischen Fragen. Diese zu gewährleisten ist für die einzelnen Parteien nicht immer einfach, setzt sich die Baukommission wie eingangs erwähnt parteipolitisch zusammen und ist keine reine Fachkommission. Die Parteien bemühen sich, in ihren Kreisen geeignete Personen zu finden, was nicht immer einfach ist.

Lag der Fokus in der Vergangenheit mehrheitlich im Bauen auf der «grünen Wiese», verlagert sich die Bautätigkeit in jüngster Zeit hin zu verdichtetem Bauen sowie zu Sanierungen und Renovationen. Auch der sensiblere Umgang mit unserer Umwelt prägt die Tätigkeit in der Baukommission, werden doch vermehrt Gesuche eingereicht für die Sanierung von Heizanlagen oder auch Anfragen für die Errichtung von Photovoltaik-Anlagen. Selbstverständlich werden auch grössere Projekte wie ein Schulhausbau oder ganze Arealüberbauungen in der Kommission diskutiert.

Auf Grund der erwähnten Aufgaben der Baukommission hat jedes einzelne Mitglied eine grosse Verantwortung der Gemeinde Hünenberg gegenüber. Da Bausubstanz bekanntlich über Jahrzehnte bestehen bleibt, haben die Entscheide der Baukommission massgebenden Einfluss auf das Erscheinungsbild der Gemeinde – und damit auf einen Teil der Lebensqualität der Einwohnerinnen und Einwohner Hünenbergs.

*Sibylle Kost, Architektin ETH/SIA,
Grünes Forum Hünenberg
Mitglied der Baukommission Hünenberg*

Ihr neues Zuhause – Wir beraten Sie gerne.

Die Baumann & Partner Immobilien AG setzt bei der Beratung auf zuvor festgelegte Standort- und Marktanalysen sowie fundierte Objektbeurteilungen. Eine ganze Reihe an Services und Dienstleistungen gehören zu unserem eingespielten Standardrepertoire.

Mehr Infos auf unserer Website:
www.baumannpartnerimmobilien.ch



Chamerstrasse 42a, 6331 Hünenberg, Telefon: 041 780 09 09
info@baumannpartnerimmobilien.ch

BAUMANN & PARTNER IMMOBILIEN AG



FÜR DEN ERSTEN EINDRUCK GIBT ES KEINE ZWEITE CHANCE!

IMMOLEADER GMBH
Bösch 71 · 6331 HÜNENBERG
TEL. 041 711 77 94 · FAX 041 780 76 45
WWW.IMMOLEADER.CH · OFFICE@IMMOLEADER.CH



SCHÜWO
Trink-Kultur

Purer Genuss

Wein-Empfehlungen:
Degustation jeden Freitagnachmittag
und Samstag in unserer Filiale.

Weine
Spirituosen
Biere
Softdrinks
Geschenke

SCHÜWO Wein- & Getränkefachmarkt
Zythus - Luzernerstrasse 92
6333 Hünenberg See
Tel. 041 780 20 15

www.schuewo.ch

25 Jahre
Gesundheit, Schönheit, aber natürlich!

DROGERIE Im Dorfgässli

Drogerie im Dorfgässli AG
Peter J. Schleiss
Dorfgässli 2, 6331 Hünenberg
Telefon 041 780 77 22
drogerie.schleiss@bluewin.ch
www.drogerie-schleiss.ch

**Ihre Spezialisten für Naturheilmittel
und ganzheitliche Beratung:**



Auf Wolke Sieben
schweben – sichern
Sie sich Ihre Cloud.

smart networks.

COMFOX

COMFOX AG
Bösch 82
CH-6331 Hünenberg

T +41 41 729 07 29
info@comfox.ch
www.comfox.ch